

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Band:** 59 (1986)

**Heft:** 12

**Artikel:** Jenseits der Grenze lauert der Tod

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-519232>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jenseits der Grenze lauert der Tod

---

## Zürcher Fouriere an der deutsch-deutschen Grenze und Manövergäste der Bundeswehr

*(Lo) Rund 80 Fouriere und Gäste waren vom 20. – 24. September auf Besuch in Mellrichstadt an der Zonengrenze. Auf dem Programm standen die Besichtigung der deutsch-deutschen Grenze, Vorträge zu Deutschlandfragen sowie als Höhepunkt ein Besuch der grossen Heeresübung «Fränkischer Schild» an der rund 50 000 Soldaten und über 1000 Panzer teilnahmen. Mitbeteiligt waren auch starke Verbände der amerikanischen und französischen Armee.*

### Fahrt nach Mellrichstadt

Die interessierte Schar, Fouriere zwischen 20 und 70 Jahren, besammelte sich am 20. September im Hauptbahnhof Zürich und bestieg den Intercityzug nach Stuttgart. Hier wurden die Wagen gewechselt um über Würzburg und Schweinfurt nach Mellrichstadt zu gelangen. Mellrichstadt, Kreisstadt mit ca. 5 000 Einwohnern, an der Zonengrenze (Landkreis Rhön – Grabfeld), liegt geografisch zwischen Thüringer Wald und der Hohen Rhön. Unterkunft bezogen wir im Schullandheim in Rappershausen, ungefähr 12 km von Mellrichstadt und nur 2 km von der Zonengrenze entfernt.

### Situation an der Zonengrenze

Am Sonntagmorgen orientierte uns Frau E. Siegel, Betreuerin der Informationsstelle für Grenzlandfragen, über die Besonderheiten an der Zonengrenze. Wie wir erfuhren, ist die Grenze hier nicht willkürlich festgelegt worden, sondern ihr Verlauf entspricht genau der damaligen Landesgrenze zwischen Bayern und Thüringen. Sie bildet heute nicht nur die Demarkationslinie zweier deutscher Staaten unterschiedlicher politischer Systeme, sondern auch die Interessengrenze zwischen Ost und West, ja eigentlich der Grossmächte USA und Sowjetunion. Während der Grenzverlauf in der BRD mit weiss-blauen Grenzpfählen markiert ist, sieht es auf der Seite gegenüber augenfälliger aus. Da stehen vorerst die auffälligen schwarz-rot-goldenen Grenzpfähle der DDR (von den Anwohnern Indianer genannt), dahinter folgt im Abstand von 20 – 50 Metern ein Metallgitterzaun von 2 – 3 m Höhe. An einigen Stellen ist dieser Grenzzaun sogar doppelt angebracht. Hinter dem Gitterzaun folgt ein Sperrgraben, dieser ist ca. 3 m breit und etwa 1,5 m tief. Es

folgt dann ein umgepflügter Kontrollstreifen, etwa 6 m breit, der laufend geeeggt wird, damit sich kein Gras ansetzen kann. Er dient dazu, eventuelle Fußspuren feststellen zu können. Hinter diesem Streifen folgt ein Fahrweg für die Fahrzeuge der DDR-Grenztruppe. Der dahinter liegende Sicherungsabschnitt wird verstärkt durch Beobachtungstürme mit Scheinwerfern und Abschussanlagen für Leuchtkugeln; Erd-bunker und Hundelaufanlagen ergänzen die Freiräume. Den Abschluss des Sicherungsabschnittes bildet ein weiterer Metallgitterzaun auf dem v-förmig Stacheldrahtreihen montiert sind, die unter einer Niedervoltspannung stehen. Wird einer dieser Drähte berührt, leuchtet in der jeweiligen Führungsstelle ein Signal auf und man kann feststellen, in welchem Abschnitt der Zaun berührt worden ist. Auf Grund des ausgelösten Alarms wird der entsprechende Abschnitt durch Alarmgruppen bewacht; dies bedeutet, dass heute ein Flüchtling kaum eine Chance hat durchzukommen. Die früher angebrachten Selbstschussanlagen und Minenfelder musste die DDR aufgrund der Mitunterzeichnung der KSZE-Akte von Helsinki räumen.

Bei einer Begehung der Grenze in Begleitung von Beamten der Bayerischen Grenzpolizei konnten wir einen ersten persönlichen Augenschein vornehmen. Hier muss vor allem darauf geachtet werden, dass man die Grenzmarkierungen nicht überschreitet, die Gegenseite nicht provoziert, denn die DDR-Grenztruppe hat den Befehl, Verletzungen des Territoriums der DDR mit allen Mitteln, notfalls auch durch den Einsatz der Schusswaffe, zu verhindern; jenseits der Grenze lauert demzufolge bereits der Tod!

Am Nachmittag fuhren wir zur Ergänzung unserer Eindrücke an den neuen Grenzübergang von Eussenhausen – Meiningen der hauptsächlich

für die Grenzanwohner geschaffen wurde. Dadurch können wenigstens die bislang unterbrochenen Familienkontakte wieder aufgenommen werden; pro Jahr sind fünf Besuche gestattet. Als Abschluss unserer Besichtigungsfahrt galt der Besuch noch der Dreiländerecke (Hessen – Bayern – Thüringen) auf der Rhön. Von diesem Geländepunkt hatte man einen guten Einblick in ein grenznahe Dorf (Frankenheim) der DDR; gegen den Westen war der Blick durch über 3 m hohe Sichtblenden aus Mauerwerk abgeschirmt. Die Begehung hinterliess bei allen einen beklemmenden Eindruck; ein tristes Bild der jegliche Menschenwürde verletzenden sogenannten «Grenzsicherung» des Deutschen Arbeiter- und Bauernstaates.

### Referate erwecken Interesse

Am folgenden Tag wurde unser Interesse durch einige Referate über innerdeutsche Probleme wachgehalten: Es sprachen Prof. Dr. E. Wagner, Nürnberg, über «Sowjetische Westpolitik zwischen Ideologie und Imperialismus»; Dr. H. Kaschkat, Würzburg, über «Deutschland heute» aus der Sicht von historischen, staats- und völkerrechtlichen Aspekten; Prof. Dr. E. Biechele, Köln, unterzog die «sozialistischen Streitkräfte der DDR» einer näheren Betrachtung; als letzter Redner sprach H. Bärwald, Bonn, über die «innere Sicherheit im Spannungsfeld des geteilten Deutschland». Nach dem Vortragsreigen schloss sich eine lebhaft diskutierte Diskussion über die Themen an, die von den Teilnehmern rege benutzt wurde. Im Laufe des späteren Nachmittages folgte dann ein Besuch bei Mellrichstads Bürgermeister, der zu einem Begrüssungstrunk in den Ratskeller einlud.

### Besuch bei der Bundeswehr

Am letzten Besuchstag holten uns in der Frühe zwei Busse in Rappershausen ab um uns an eine Waffenschau der Bundeswehr in Veitshöchheim bei Würzburg zu führen. Von der Truppen-Informationsstelle gab man uns zwei Begleitoffiziere mit. Nach der eindrucklichen Waffenschau an der modernstes Kriegsgerät der Bundeswehr gezeigt wurde, verschoben wir uns in den rückwärtigen Raum der Manövertruppen Blau. In Erlenbach wurde uns ein Divisions-Hauptverbandsplatz gezeigt. Die gesamte Infrastruktur war in einem Sportstadion untergebracht, der Fussballplatz diente als Heli-Landeplatz. Neben Figuranten wurden auch richtige Manöveropfer eingeflogen, es waren Soldaten die bei Verkehrsunfällen Verletzungen erlitten. Der gesamte Verbandsplatz war kriegsmässig in Funktion, selbst die angegliederte Wäscherei war in Betrieb. Schwerverletzte wurden nach der ersten Verarztung nach Würzburg geflogen und von dort mit einem Sanitäts-Eisenbahnzug nach Frankfurt überführt, wo sie in einem Militärspital Aufnahme fanden. Nach der Mittagsverpflegung, die wir bei der Truppe einnehmen konnten (es gab Erbsenmus mit Wurst und zum Dessert Früchte!), besichtigten wir die Materialstelle eines Instandsetzungsbataillons. Wir waren da Zeuge einer feldmässigen Auswechslung eines Panzermotors bei einem Leopard 2. Bereits nach 25 Minuten fuhr der Panzer mit Austauschmotor wieder zur Truppe zurück! An anderer Stelle wurde ein defektes Geschützrohr einer 155 mm-Feldhaubitze ausgewechselt, wobei das Ersatzrohr mit einem Transportheli eingeflogen wurde. Auch diese Arbeit erfolgte mit einem Minimum an Zeit.

### Erläuterungen zu nebenstehender Zeichnung:

- |   |   |
|---|---|
| 1 Grenzverlauf mit Grenzsteinen                   | 11 Beton-Beobachtungsturm (BT 11)                                 |
| 2 Grenzhinweisschild bzw. -pfahl                  | 12 Beton-Beobachtungsturm (ca. 2 x 2 m)                           |
| 3 DDR-Grenzsäule, schwarz-rot-gold mit DDR-Emblem | 12a Führungsstelle (ca. 4 x 4 m)                                  |
| 4 Vorgelagertes DDR-Gebiet                        | 13 Beobachtungsbunker   |
| 5 Zweireihiger Metallgitterzaun                   | 14 Lichtsperre  |
| 6 Durchlass im Metallgitterzaun                   | 15 Telefon-Anschlußsäule  |
| 7 Einreihiger Metallgitterzaun                    | 16 Hundelaufanlage  |
| 8 Kraftfahrzeug-Sperrgraben                       | 17 Schutzstreifenzaun mit optischen und akustischen Signalanlagen |
| 9 ca. 6 m breiter Kontrollstreifen                | 18 Betonspermauer/Sichtblende                                     |
| 10 Kolonnenweg mit Fahrspurplatten                | 19 Durchlass im Schutzstreifenzaun                                |
|   | 20 Kontrollpassierpunkt   |

## Im Manövergelände

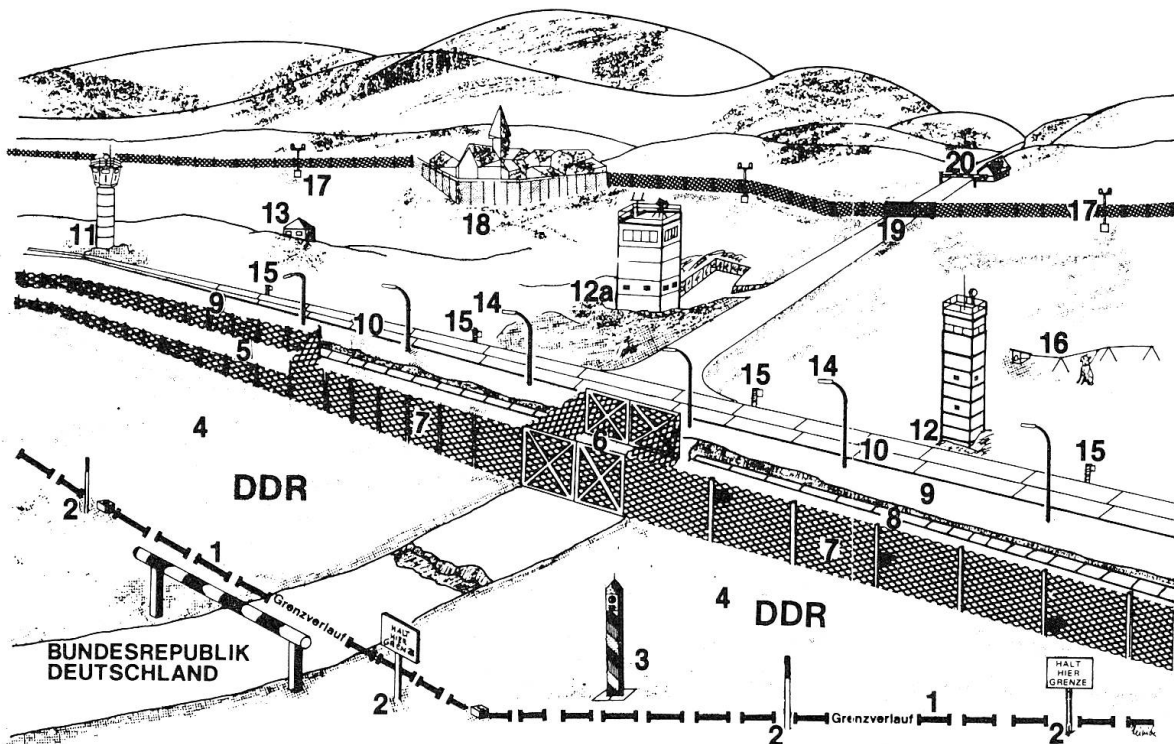
Nach diesen interessanten Vorführungen wandten wir uns dem im Gange befindlichen Manöver zu. Wir fuhren nach Würzburg zurück um im Raume Gramschatzer Wald – Hammelburg den Angriff einer französischen Panzerbrigade zu beobachten. Die blauen Truppen (Verteidiger) hatten inzwischen um die Ortschaft Arnstein eine starke Abwehrstellung eingerichtet. Bei der Fahrt durchs Manövergelände begegnete man der TOW-Panzerabwehrwaffe, man traf auf tief gestaffelte Geschützstellungen und auf vorgeschobene Spähpanzer vom Typ Marder. Fahrzeuge, Geschütze und Beobachtungsposten waren stets gut getarnt. Als die ersten Panzer der französischen Streitkräfte anrollten, wurden sie sofort von amerikanischen «Warzenschweinen» (modernstes Flugzeug zur Panzerbekämpfung) angegriffen, so dass der Angriff ins Stocken kam. Indessen versuchte Blau im Schutze von Maisfeldern und Wald auf der rechten Flanke vorzustossen. Der Angreifer hingegen schien mit seiner Panzerspitze eine Umorganisation vorzunehmen um vermutlich im Schutze der Nacht von neuem anzugreifen, denn da war ja kaum

mit Flugangriffen zu rechnen. Nachdem uns der Begleitoffizier einen kurzen Lagebericht abgab, fuhren wir beim Einnachten zurück nach Rappershausen, wo für diesen Tag etwas verspätet das Nachessen eingenommen wurde.

## Auf der Heimreise

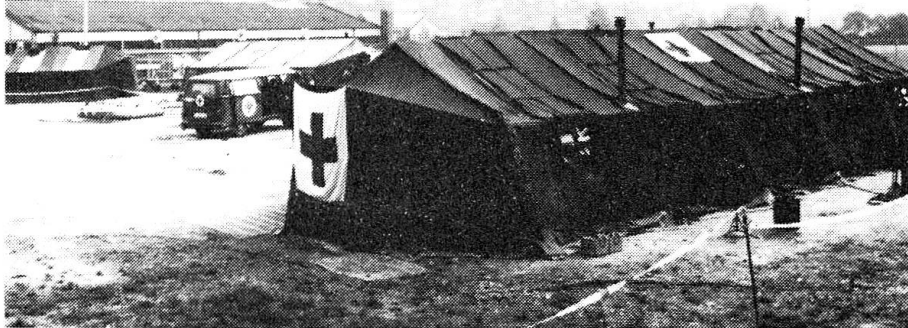
Der Mittwoch galt der Heimreise. Nach dem Frühstück im Landschulheim holten uns Busse der Bundeswehr und führten uns zum Bahnhof von Mellrichstadt wo ein Zug bereit stand um uns nach Würzburg zu fahren. Hier stiegen wir in den Intercityzug um, der die Reisegruppe über Frankfurt a. M. nach Basel und damit in die Schweiz zurückführte. Das Mittagessen wurde an diesem Tag während der Fahrt im Speisewagen eingenommen. Gruppenweise wurden wir jeweils durch den Lautsprecher aufgefordert, im Speisewagen Platz zu nehmen. Einiges Gelächter löste dabei die Durchsage aus, die Mitglieder des Schweizerischen *Fournierverbandes* möchten sich zur Verpflegung in den Speisewagen begeben! Aber auch Humor gehört mit auf eine Reise und der ist während diesen Tagen oft auch unser Begleiter gewesen!

## DDR-Grenzsperranlagen

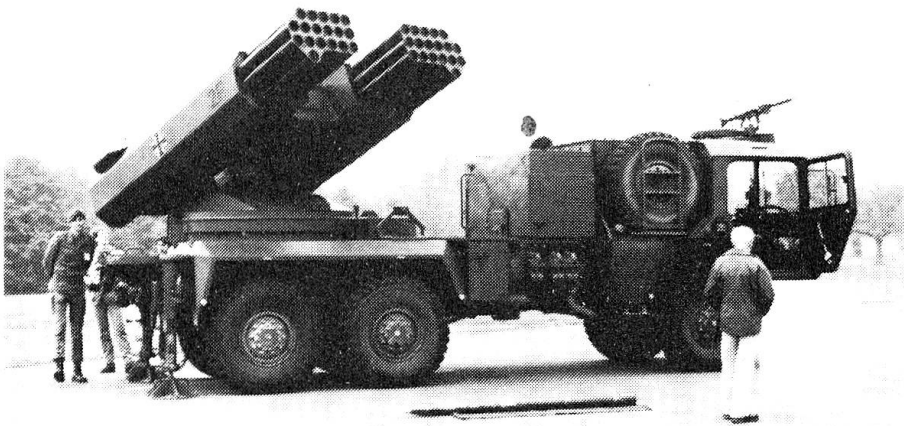


**Besuch bei der Bundeswehr und an der Zonengrenze**

(Fotos Four M. Loosli)



Hauptverbandsplatz auf einer Sportanlage; Fussballplatz diente als Heli-Landeplatz.



Raketenartillerie: Hier ein Mehrfachraketenwerfer 110 mm.



An der Zonengrenze: Links ein DDR-Grenzpfahl mit Emblem, rechts die Markierung der BRD.